Archivalie des Monats
Ausgabe 06 und 07/2012
Redaktion: Matthias Haupt
Alle Rechte beim Stadtarchiv Wasserburg a. Inn
Hausanschrift:
Kellerstraße 10, 83512 Wasserburg a. Inn
E-mail: matthias.haupt@stadt.wasserburg.de
Telefon: 08071/920369, Telefax: 08071/920371
Internet: www.stadtarchiv.wasserburg.de

Stadtarchiv Wasserburg am Inn

Geheimnisse der Sammlung Joa im Rathaus Wasserburg

2 wunderschöne Urkunden eines Handelsmanns ausgewertet

Schon während seine Studiums in München in den 1960er Jahren begann der gebürtige Wasserburger Bernd Joa Ansichten seiner Heimatstadt zu sammeln: zuerst Druckgraphik, dann auch Zeichnungen, Aquarelle, Ölbilder. Später kamen noch Zinn, Silber, Uhren, Fotos, Siegel, Tabakdosen, Münzen usw. hinzu. Vor allem aber fand er zahlreiche Modeln, Ofenkacheln, Geschirr und Figuren aus Wasserburger Töpfereien. So entstand eine umfangreiche Sammlung von mehr als 1.300 Objekten – immer in Bezug zu Wasserburg. Im November 2007 übereignete Bernd Joa seine gesamte Sammlung der Stadt Wasserburg a. Inn.

Heute wird die Sammlung „Wasserburg aus fünf Jahrhunderten - Sammlung Bernd Joa“ im Rathaus gezeigt. Mit der Sammlungsübereignung sind auch einige archivalische Stücke in den Besitz der Stadt gekommen, von denen hier zwei als Archivalien der Monate Juni bzw. Juli vorgestellt werden.

Bei diesen handelt es sich um zwei reich verzierte Urkunden der Jahre 1745 und 1782, die der Wasserburger Handelsmann Johann Felix Koppleder (oder Kop(p)leter/Kopleder) bzw. dessen Familie ursprünglich im Besitz gehabt hatten. Bernd Joa erhielt sie viele Jahre später aus dem Nachlass Stadler.

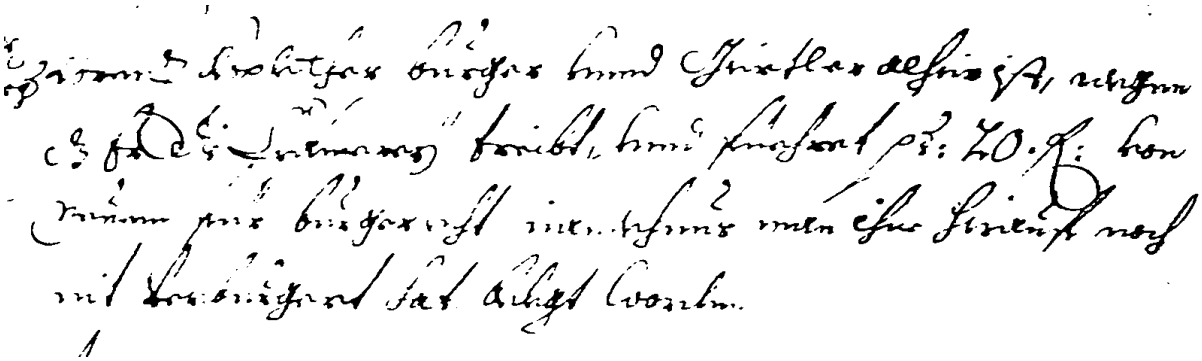
1745 stellte der Münchener Händler Johann Georg Fellerer dem Johann Felix Koppleder aus Wasserburg (+24.1.1801) einen wunderschönen und filigran federgezeichneten Lehrbrief aus und bestätigte darin, dass Koppleder drei Jahre lang eine Handelslehre bei ihm absolviert hatte. Im Dokument des Jahres 1782 wird dem hierin als bürgerlichen Eisen- und Eisengeschmeidhändler bezeichneten Felix Koppleder das Recht bekräftigt, auch den Tabakhandel sowie Handel mit Pferdestriegeln und Bürstenbinder-Haarwaren zu betreiben.

Besonders die Erwähnung des Tabakhandels war es, was die Urkunden für den Sammler Bernd Joa so interessant machte, denn Wasserburger Tabakdosen und –pfeifen gehören in großem Umfang zu seiner Sammlung.

In einen größeren Zusammenhang gestellt wurden städtische Bestände und auch Tabakdosen aus der Sammlung Joa zuletzt 1994, als das Museum Wasserburg in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Museum Carolino Augusteum die Ausstellung „Von den Freuden des Tabakgenusses“ zeigte.

Für die beiden Urkunden Koppleders, die in der Ausstellung im Rathaus neben der Sammlung der Tabakdosen zu besichtigen sind, war es aber erst jetzt an der Zeit, diese einmal einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Nachdem über die Handelsfamilie der Koppleder in Wasserburg nicht allzu viel bekannt ist, lohnt es, den Originaltexten Zeile für Zeile nachzuspüren und so Einblicke in das Leben der auch mit Tabakwaren handelnden Familie zu erhalten.

Erste Nachweise der Familie in Wasserburg erhalten wir mit den Bürgeraufnahmen des Gürtlers Lorenz Koppleder 1679 sowie dessen später erneut erfolgter Bürgeraufnahme als Kramer 1692.



Dem Gürtler Koppleder wird das Bürgerrecht erneuert, da er die „Cramerey treibt und füehret". Stadtarchiv Wasserburg, Ratsprotokoll 1692.

Bei diesem handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Vater des *Eisengeschmeidthandlers* Johann Lorenz Koppleder (*1685), von dem in der Sammlung Joa eine Hauskaufurkunde aus dem Jahr 1743 überliefert ist, und der in den Beständen des Stadtarchivs für das Jahr 1750 nachzuweisen ist, als er sein Haus an der Kramerzeil der Pfarrkirche St. Jakob zur Stiftung einer Messe überschrieb. Wahrscheinlich ist dieses das auch später wieder in Erscheinung tretende sogenannte Koppleder-Haus Nr. 22. Dieses Gebäude findet man heute in Wasserburg unter der Adresse Schustergasse 18, nachdem die Bezeichnung Kramerzeil als Straßenbezeichnung längst untergegangen ist.

Das ehemalige Koppleder Haus in der Schustergasse 18 , früher Kramerzeile Haus Nr. 22.

Johann Lorenz Koppleder war Ratsmitglied und zwischen 1751-1754 Verwalter des Leprosenhauses bei St. Achatz. Er dürfte der Vater des in den Urkunden handelnden jungen Johann Felix Koppleder gewesen sein, welcher bis 1745 in München eine Lehre als Händler absolviert und im Anschluss daran noch einige Zeit in der Handlung seines Lehrmeisters in München gearbeitet hatte, was ihm dieser 1745 bestätigte.

Von Johann Lorenz ist zudem ein Porträt vorhanden, das sich im Besitz der Stadt Wasserburg befindet und vor Kurzem vom Museum Wasserburg neu inventarisiert wurde. Am Gemälde ist ein Kunststoffschildchen angebracht mit der Aufschrift: „Joh. Georg Kopleder Kaufmann geb. 1685 gest. 1764". Der zusätzliche, zunächst irritierende Vorname Georg, welcher ansonsten ohne Nachweis bleibt, ist gemäß einer Aufschrift auf der Rückseite des Bildes schließlich dennoch mit Johann Lorenz Koppleder in Einklang zu bringen: „Die hiesige bereits ausgestorbene Familie Kopleder - offenbar vom Ansitze Kobelöd bei Forsting stammend - wohnte u. betrieb den Eisenhandel / Eisenkramerei / im Eckhause am Platz / später S. Mayer, dann Unterberger / Johann Georg Lorenz Kopleder wurde hier geboren 1685 und starb 1764. […]"

Für das 18. Jahrhundert sind weitere Familienmitglieder der Wasserburger Koppleder bekannt, deren Grabplatten an der Pfarrkirche in Prutting eingelassen sind: Sabinianus Koppleder, Kapitelkanonikus der Dom- und Stiftskirche Chiemsee, verstorben am 10. Januar 1777 sowie dessen Mutter Maria Eugenia Koppleder, Frau eines Wasserburger Ratsmitglieds und erfolgreiche Handelsfrau, verstorben in Prutting am 8. November 1765. Diese Maria Eugenia war die Frau des Johann Lorenz Koppleder und dementsprechend die Mutter von Felix.

Über die Rückkehr Johann Felix Kopplеders nach Ausstellung seines Lehrbriefes 1745 in seine Heimatstadt Wasserburg sowie die wahrscheinliche Übernahme des Wasserburger Geschäftes hier, finden sich bisher keine weiteren Hinweise, wohl aber ist bekannt, dass er nach 1761 insgesamt dreimal in Wasserburg verheiratet war.

Für das Geschäft bzw. die wahrscheinliche Geschäftsnachfolge gibt es jedenfalls eine größere zeitliche Lücke bis zum Jahr 1782 – dem Zeitpunkt, als die Archivalie des Monats Juli, eine weitere Urkunde der Sammlung Joa, verfasst wurde. Zu dieser Zeit bestand in Wasserburg, so heißt es im Text, eine bürgerliche Eisen- und Eisengeschmeidhandlung des Felix Koppleder.

Dieser musste oder wollte über das in seinem Geschäft führen zu dürfende Warenangebot vom Rat und dem staatlichem Gerichtsadministrator in Wasserburg eine Bestätigung erlangen. Unter Vorlage der Geschäftsbücher konnte Koppleder beweisen, das Recht zu haben, auch den Tabakhandel sowie Handel mit Pferdestriegeln und Bürstenbinder-Haarwaren zu betreiben. Dieses wurde ihm auf sein Ansuchen hin von Stadt-Oberrichteramts Administrator in Wasserburg Felix Grimming und dem Rat der Stadt bestätigt und beurkundet.

Vielleicht war Anlass dieser schriftlichen Bestätigung der Rechte Kopplеders gewesen, dass ihm diese zuvor jemand versucht hatte, streitig zu machen? Vielleicht ein Sporer oder ein Bürstenbinder? Koppleder erwirkte mit der amtlichen Bestätigung seiner Rechte jedenfalls, sein in der Urkunde beschriebenes Warenangebot auch weiterhin anbieten zu dürfen.

Teil der Sammlung Joa wurde auch dieses Handelskonzessionsschild mit der Aufschrift „Churfürstlich Gnädigst Privilgierte Tobacs Niiderlag Wasserburg“. Nicht unwahrscheinlich ist, dass es nach der Bestätigung der Tabakhandelsgerechtigkeit des Koppleder als sichtbares Zeichen am Geschäftshaus angebracht wurde. Nachdem es ebenfalls Teil des Nachlass Stadler war, ist die Verbindung zum Haus offensichtlich.
ÖL auf Blech, Stadt Wasserburg, Sammlung Joa.

1787 findet sich ein „kleines Familienmitglied“, der Bub Sebastian Felix Koppleder (*10.3.1780, +26.3.1841, Bürgeraufnahme 29.4.1800, Sohn des Johann Felix Koppleder und dessen dritter Ehefrau Anna Maria) in der Vorbereitungsklasse der gerade neu eröffneten öffentlichen Schule. Zeitnah, 1796, ist das Haus Nr. 22 weiterhin als Besitz des Eisenhändlers Koppleder im ersten Hausverzeichnis der Stadt erwähnt. Nach dem Tod Johann Felix Koppleders 1801 wird dessen Sohn Sebastian Felix im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts als Mitglied des Magistratsrates Wasserburg genannt (u.a. 1831, Handelsmann Felix Koppleder, IVter Magistratsrat, zuständig für die Kultusverwaltung).

Porträt Sebastian Felix Koppleder als Erwachsener. Kohle auf Papier, gefirnisst.
Nach dem Leben gezeichnet, um 1810/20, Wasserburger Zeichenschule. Museum Wasserburg.

Im Jahr 1828 stiftete die Eisenhändlerfrau Klara Koppleder 500 Gulden zur Neufassung des Hauptaltares in der Pfarrkirche St. Jakob, wohl nachdem sie einen beachtlichen Lotteriegewinn erzielt hatte, wie die Kirmayer-Chronik der Stadt im Stadtarchiv berichtet.
Zusätzlich zu dieser Stiftung für den Hochalter in St. Jakob geht aus einer Aufschrift auf der Skizze des neuen Tabernakels aus dem Jahr 1831, der heute noch am Hochaltar in St. Jakob vorhanden ist, hervor: „Diesen Tabernakel auf dem Hochaltare der Pfarrkirche zu S. Jacob, kupfern mit guter Vergoldung, stiftete 1831 zum Preise von 5000 Gulden die hiesige Bürgerfrau Kopleder“. Klara Koppleder, eine geborene Hauptmann (*12.12.1784, +19.3.1865), hatte Sebastian Felix Koppleder 1804 geheiratet, der ebenfalls als Stifter am Sockel des Tabernakels erwähnt wird. Die hohe Summe von 5000 Gulden stammte wiederum aus einem Lotteriegewinn. Ein zweimaliger Lotteriegewinn lässt schon beinahe vermuten, dass Klara Koppleder immer wieder hohe Einsätze im Spiel tätigte und schließlich nach dem Tod ihres Mannes sogar ihr gesamtes Vermögen verlor.
Die Eisenhändlerwitwe Klara Koppleder, deren Tochter Augusta (*29.8.1806, +16.5.1830) mit dem für Wasserburg so bedeutenden Stadtschreiber Heiserer verheiratet war, verstarb 1865 verarmt in Altötting. Ihr Sohn Alois Felix Simon Koppleder (*17.10.1821, +23.1.1865) wanderte als Geistlicher nach Nordamerika aus.

Das Haus der Familie ging später in den Besitz der noch vielen Wasserburgern dem Namen nach bekannten Kaufmannsfamilie Stadler (Eckhaus Marienplatz/Schustergasse 18 – heute Modehaus Gruber) über. In diesem Gebäude dürften sich noch im 20. Jahrhundert die nachfolgend in Abschriften vorgestellten Archivalien befunden haben, die schließlich aus dem Nachlass der Familie Stadler zunächst in das Eigentum von Bernd Joa kamen und heute der Stadt Wasserburg gehören .

Besichtigt werden können die auf den folgenden Seiten präsentierten Archivalien und die Sammlung Joa grundsätzlich von Dienstag bis Sonntag um 11 Uhr ohne Voranmeldung, mit Voranmeldung über die Gäste-Information auch außerhalb dieser Zeiten. Außerdem ist die Sammlung an Markt-Sonntagen von 14 bis 17.30 Uhr geöffnet. Mit Herrn Joa können zudem Besichtigungen individuell und telefonisch vereinbart werden. Der Eintritt ist kostenlos.

Das ehemalige Gebäude der Gürtler-, Eisenhändler-, Tabakhändler- und Kramerfamilie Koppleder im Jahr 1905 (links im Bild). Stadtarchiv Wasserburg, Bildarchiv, Album-002-1336.

Die Archivalien:

1) **Archivalie des Monats Juni 2012**

Stadt Wasserburg, Sammlung Joa, ohne Signatur, Urkunde, Ausfertigung, Pergament, deutsch, Federzeichnungen, Siegel in Holzkapsel, angehängt an blauem seidenem Band.

München, 1. Januar 1745

Handelsmann Johann Georg Fellerer stellt Johann Felix Koppleder (Koppleter) aus Wasserburg einen Lehrbrief aus und bestätigt, dass er drei Jahre lang eine Handelslehre (lehr der handlschafft) bei ihm absolviert hat sowie auch danach noch in seiner Handlung beschäftigt war.

1. Ich Johann Georg Fellerer bürger und
2. handlsmann in der churfürstlichen haubt- und residenz
3. statt München, urkunde und gibe crafft dises offnen briefs zuvernemmen, daß
4. vorweiser diß Johann Felix Koppleter von Wasserburg in Bayrn gebürtig, von mir
5. in die lehr der handlschafft auf drey jahr accordierter massen an- und aufgenommen worden, er Johann Felix
6. hingegen in wehrender zeit einer lehr also gethreu, fleissig, aufmerksam und wohl verhalten, daß ich an ihme,
7. und seiner ausfiehrung ein völlig und satsammes contento getragen mithin bewogen worden ihm bey mei-
8. ner handlung noch fehrners zu sehen und zubehalten, desswegen nach geendigt bedingten lehrzeit seiner haben-

9. den pflicht und schuldigkeit gänzlichen frey entlassen zumahlen aber gedachter Koppleter erlangter freyheit
10. halber seine verhoffende fortun anderwerttiger orthen conditionaliter zusuechen sich resolviert, d versachen dan
11. mich umb beglaubigte und gefertigte attestation seines verhaltens gezimmend ersucht. Als habe demselben in ansehung
12. seiner lobsammen ausfiehrung und mir geleist gueten dienst günstig wilsfahren, d mittls ertheillung gnuegsammer Ver-
13. sicherung zu erwönschter glüks beförderung möglichst gratificieren annebens allen herren kauf- und handlsleuthen
14. wo er etwan condition suechen wurde besstermassen recommendieren wollen. Zu mehrerer bekräftigung diss
15. ich ihme disem mit meiner eigenen handschrifft und hieran hangenden grösstern insigls zeichen gefertigten lehrbrief
16. ertheillet habe. Geschehen in der churfürstlichen haubt- und residenz statt München den ersten monathstag januarii nach Christi gnadenreich und allerheiligsten geburth im sibenzehenhundert fünff und viertzigisten jahr.
17. Johann Georg Fellerer

Reich verzierte Federzeichnungen links und rechts des Textes sowie unterhalb des Textes und in der Mitte der Siegelbandbefestigung; reich verzierte Auszeichnungsschrift der Intitulatio, oben mittig Federzeichnung des Evangelist Markus mit Buch und Löwe mit der Umschrift *MARCE EVANGELISTA MEI* sowie der Legende *Ein Patron all Zeit, der Kauf- und Handlsleuth;* links unten: Gerichtstisch mit der Unterschrift: *Gott richtet einen ieden nach seinem werck*; rechts unten: Ein Schiff und verschnürte Handelsware mit der Unterschrift: *Alles Guettes komt von Oben.*

Siegel Johann Georg Fellerers an der Urkunde.

2) Archivalie des Monats Juli 2012

Stadt Wasserburg, Sammlung Joa, ohne Signatur, Urkunde, Ausfertigung, Pergament, deutsch, zwei Siegel in Holzkapseln, angehängt an leinenen zusammengeflochtenen Schnüren.

Wasserburg, 05. März 1782

Felix Grimming von Niederrain, Steiermärkischer, Kärtnerischer und Salzburgischer Landmann, Kurpfälzischer wirklicher Hofkammerrat, Pfleger und Kastenamtskommissar zu Wasserburg[1], hier in seiner Eigenschaft als Stadt-Oberrichteramts Administrator in Wasserburg, beurkundet und bestätigt gemeinsam mit der Stadt Wasserburg, dass der bürgerliche Eisen- und Eisengeschmeidhändler Felix Koppleder das Recht hat, auch den Tabakhandel sowie Handel mit Pferdestriegeln und Bürstenbinder-Haarwaren zu betreiben.

1. Wir[2] Felix Grim
2. ming auf Niedern-Rhain und Adl-
3. stetten hochfürstlicher Salzburgischer, Steuermarkischer, dann Kärtnerischer Landmann,
4. seiner kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz Bayern etc. würklicher Hofkammer-Rath in München, dann Pflegs- und Landhaupt Mannschafts Amts Comis-
5. sarius, Kastner, Salzfischbau und Strassen Inspector zu Wasserburg, qua specialiter gnädigst decretierter Stadt-Oberrichteramts Administrator
6. allda: dann Wir Bürger Meister und Räthe obberührter Kurpfalzbayrisch Haupt- und Kreis-Stadt Wasserburg Oberlandts am Inn-Strom ent-
7. legen bekennen und urkunden hiemit und in Kraft diese Briefs, was massen anheunt Felix Koppleder bürgerlicher Eisen- und Eisen-Geschmeid

[1] Ämter nach Johann Bernard Zezi, Hochfürstlich-Salzburgischer Kirchen- und Staatskalender, auf das Jahr nach der gnadenreichen Geburt unsers Erlösers, Jesus Christus, Salzburg, 1795.

[2] Verzierte Federzeichnungen links des Textes. Die ersten drei Zeilen der Urkunde in hervorgehobener Schrift.

8. handler allhier vor gesamten Rath erschinen, und Mittels producirten 6 alten Original-Documenten dann einen alt ordentlichen Handlungs-Buch
9. sich legitimiert habe, daß er nicht nur allein des Eisen-Geschmeid- und Eisen- sondern auch des Tabakhandels berechtiget, und noch über das befugt seye,
10. Pferd-Strigl und Pirstenbinder-Haaren, wenn sich auch wirklich ein Sporrer oder Pirstenbinder hier befinden solle, führen und verkaufen
11. zu derfen unterthänig gehorsam bittend ihme über sammentlich solche Rechte ein ordentlich Obrigkeitliches Instrument und Gerechtigkeits-Brief
12. zu ertheillen. Wenn nun bereits vor allegirten Documenten sich klar bezeiget, daß er Koppleder sowohl, als all dessen Erben und Nachkommen,
13. oder wer solche modo demum quocunque durch rechtmässigen Titl von ihme Koppleder an sich gebracht haben wird, all vorbeschriebenen Rechten
14. ohnstreitig berechtiget, und allerdings befugt seye, nicht nur allein den Eisen Geschmeid, Eisen und Tabak Handel zu treiben, sondern auch,
15. wenn auch wirklich sich ein Sporrer oder Pirstenbinder sich allhier befindet, mit Pferd-Strigln und Pirstenbinder Haar zu handeln und solche
16. sich beyzulegen, auch derley Rechte auf alle wie immer ihme gefällige Art zu gebrauchen, zu nuzen und hiermit zu handeln, wie es ihme gelust,
17. und gelanget, ohne jemands, wer der immer seyn mag, mindesten Irrung oder Hindernuß. Als haben wir ihm Koppleder, all
18. dessen Erben und Nachkommen zu wahrer Urkund und mehrer Bekräftigung dessen gegenwärtigen Gerechtigkeits-Brief, sowohl
19. von Cumulatio wegen, als von Seite der hiesigen Stadt mit den grösseren Insiegl, doch in Anderong ohne Praejudiz gefertiget worden,
20. zu Handen gestellte Anzeugen waren Johann Martin Mair und Joseph Stiller, beede Procurator. So geschehen zu Wasser-
21. burg den fünften Lenzmonats in Ein Tausent Sieben hundert zwey und achtzigisten Jahre.

Siegel Felix Grimmings sowie der Stadt Wasserburg a. Inn an der Urkunde.

Tipps zum Entdecken und Weiterlesen:

-Die Urkunden, Tabakdosen- und pfeifen in der Sammlung Joa entdecken…

-Im Museum Wasserburg auf die Suche nach alten Handelsfamilien in der Ausstellung gehen…

-An der Pfarrkirche in Prutting am 2. Pfeiler des südlichen Seitenschiffs die Grabplatten der Familie Koppleder entziffern…

Im Archiv und in der Literatur stöbern:

-Koppleder, Johann Lorenz, Leprosenhausverwalter, siehe hierzu u.a.: Stadtarchiv Wasserburg, I2c595 (alt: SAKFF3 = Stiftungsverwaltung des Rates der Stadt/I.2.c Altes Archiv, Stiftungsarchiv, Amtsbücher/Rechnungsbücher: Rechnung von St. Achatz und St. Magdalenen (Leprosenhausstiftung), 1751.)

-Messstiftung des Koppleder, Johann Lorenz: Stadtarchiv Wasserburg, I2a260 (alt: SAKAF8/15b/U1226 = Stiftungsverwaltung des Rates der Stadt/I.2.a Altes Archiv, Stiftungsarchiv, Urkunden: Johann Lorenz Koppleder verschreibt sein Haus an der Kramerzeil der Pfarrkirche St. Jakob zur Stiftung einer Messe, 17.02.1750.)

-Ertl, Alfred, Die Wasserburger Tabaksdosen, Handschriftliches Manuskript, Wasserburg, 1905. (Stadtarchiv Wasserburg, Präsenzbibliothek, Bav19).

-Ritzinger, Maximilian, Der Dosenmacher von Wasserburg, Eine Inntal Geschichte, Wasserburg, 1926.

- Steffan, Ferdinand, Familiengeschichte zum Tabernakel der Stadtpfarrkirche, in: Katholische Pfarrämter St. Jakob und St. Konrad, Pfarrbrief für die Wasserburger Pfarreien St. Jakob und St. Konrad, Sommer 2009.

-Zur Stiftung Koppleder: Historischer Verein Wasserburg, Die Heimat am Inn, Sammelblätter zur Heimatgeschichte und Volkskunde, 5. Jahrgang, Wasserburg, 1931/1932.

-Einträge zur Familie Koppleder in: Stadtarchivar Studienprofessor Josef KIRMAYER (1889-1958), "Chronik der Stadt Wasserburg a.Inn", Manuskript, Wasserburg, bis 1957. (Original im Stadtarchiv Wasserburg).

-Nadler, Michael/Bauer, Richard/Kramer, Ferdinand, Der besteuerte Genuss, Tabak und Finanzpolitik in Bayern 1669 - 1802, Schriftenreihe des Stadtarchivs München, Miscellanea Bavarica Monacensia, Band 183, München, 2008. (Hochschulschrift: Zugleich: Eichstätt, Ingolstadt, Universität, Dissertation, 2007).

-Langenfelder, Renate/Salzburger Museum Carolino Augusteum, Jahresschrift, Von den Freuden des Tabakgenusses, Ein Album für Raucher und Schnupfer, Die Sammlung von Pfeifen und Tabaksdosen im Salzburger Museum C. A., Von Columbus bis zur Leichtmarke, 500 Jahre Tabakgeschichte (nicht nur) in Salzburg, Jahresschriften des Salzburger Museums Carolino Augusteum, Salzburg, 1986.